



2023 steht vor der Tür

2023 ist näher als wir denken. In vier Monaten haben wir die Silvesterfeier schon verdaut und blicken auf ein neues Jahr mit all den Sorgen und Ängsten, die uns seit dem verbrecherischen Krieg Putins auf die Ukraine begleiten. Mit „*Bleiben Sie zutersichtlich*“ beendet **Ingo Zamperoni** stets die **tagesthemen**. Diesen Satz habe auch ich mir zu eigen gemacht und füge ihn häufig in die Grußformel bei E-Mails oder Briefen ein, die ich noch mit der Hand zu schreiben pflege. Analog sind auch meine Taschenkalender. Nie würde ich auf die Idee kommen, meine Termine in mein Handy einzutippen. Natürlich habe ich schon den Kalender für 2023 und natürlich stehen dort schon Termine drin.

Zu meinem beliebtesten Wandschmuck in meiner Wohnung gehören Bildkalender oder die praktischen großen Drei-Monats-Übersichten mit dem roten Viereck, das man täglich ein Stück weiter nach rechts rückt, um es nach Erreichen des letzten Datums eine Zeile runterzusetzen und wieder von vorne anzufangen.

Es ist also Zeit, sich um Kalender für 2023 zu kümmern. Im Oktober stellen wir Ihnen wieder die wunderbaren Wandkalender der **edition momente** vor, Literatur, Musik und Küche. Heute geht es aber erst einmal um einen Blick zurück auf Tempelhof und seine Vororte.



Der Mariendorfer Heimatsammler **Hans-Ulrich Schulz** hat wieder in seinem umfangreichen Archiv gestöbert und außergewöhnliche Ansichtskarten und Fotos in seinem Kalender „*Tempelhof und seine Vororte in alten Ansichten*“ in einem leicht veränderten Design zusammengetragen und kenntnisreich kommentiert. Erneut sind Ansichten aus den vier Ortsteilen Lichtenrade, Marienfelde, Mariendorf und Tempelhof abgebildet.

Als Titelbild hat er eine dekorative farbige Jugendstil-Lithografie „*Gruss aus Tempelhof*“ mit Blick auf die Garde-Train-Kaserne und die Vorortbahn, das im Zweiten Weltkrieg eingeschmolzene Germania-Denkmal und die alte Dorfkirche ausgewählt. In Lichtenrade blicken wir in die frühe Bahnhof- und die Hilbertstraße sowie auf das Jugendheim Tannenhof, dessen heutige Nutzer weniger gut gekleidet sind und vermutlich auch nicht singen.



Jugendheim der Stadt Berlin

Gesangsverein

Marienfelde glänzt mit einer als Postkarte veröffentlichten Zeichnung des Klosters vom Guten Hirten und mit Straßenansichten der Adolf/Ecke Hranitzky- sowie der Beyrodtstraße in der Siedlung Mariengarten. Im „aufstrebenden“ Mariendorf in der Kochstraße gab es bereits 1905 eine Hauswirtschafts-Lehrküche des Fröbel-Hauses, und die Trabrennbahn Mariendorf feiert 2023 ihr 110jähriges Bestehen mit einer Abbildung der unter Denkmalschutz stehenden „*Endellsche Tribüne*“.



Die gepflasterte Mariendorfer Dorfstraße, heute Alt Mariendorf, ist mit einer seltenen Fotoaufnahme mit Pferdestraßenbahn zur Jahrhundertwende am 30.12.1899 abgebildet. Der Ortsteil Tempelhof wird gleich mit zwei Jubiläen gewürdigt, die weit über die Stadtgrenze hinaus Bedeutung haben. Vor 75 Jah-



ren, im Juni 1948, wurden die westlichen Sektoren Berlins blockiert, die Versorgung der Bevölkerung war 322 Tage nur durch die Luftbrücke möglich.



Der erste Hangar in Tempelhof für die Fluggesellschaft Junkers-Luftverkehr.

Einen großen Anteil an dieser fliegerischen und logistischen Glanzleistung hatte der Flughafen Tempelhof, der im Oktober 1923, also vor genau 100 Jahren, eröffnet wurde. - Eine frühe Jugendstil-Ansichtskarte von 1899 zeigt das Restaurant und Cafe J. Greve in der Dorfstraße 21, das im zweiten Weltkrieg den Bomben zum Opfer fiel.

Der Kalender zum Preis von 15,- € ist ab sofort in den inhabergeführten Tempelhofer Buchhandlungen Menger, Lichtenrader Bücherstube und Tempelhofer Bücherstube sowie in Mariendorf am U-Bahnhof Westphalweg bei Lotto Kaiser erhältlich.

Hans-Ulrich Schulz ist ein Sammler „mit Herz und Seele“ von historischen Postdokumenten. Seine Augen glänzen, wenn er über sein Hobby und seine Leidenschaft spricht. Dann findet er kaum ein Ende und weiß immer neue Geschichten zu erzählen. Hans-Ulrich Schulz ist Mariendorfer mit Herz und Seele und hat sich mit Postdokumenten, wie historischen Briefen und Postkarten, und mit vielen historischen Zusammenhängen auseinandergesetzt. „Ich bin immer wieder fasziniert, wie vielfältig Philatelie ist,“ erzählt mit viel Temperament der agile Sammler.

Er ist in Berlin-Mariendorf aufgewachsen. Mittlerweile lebt er in der vierten Generation in seinem Ortsteil Mariendorf im Bezirk Tempelhof-Schöneberg von Berlin. Er arbeitete als Sozialarbeiter im bezirklichen Jugendamt und war in seinem Job für die pädagogische Vernetzung in seinem Ortsteil zuständig. Besonders interessiert sich Schulz für die Postgeschichte der Berliner Flughäfen. Er hat spannende

Postkarten, die die Geschichte vom Tempelhofer Feld zum Zentralflughafen erzählen. Ob Zeppeline oder die gute alte „Tante Ju“, das bekannte Flugzeug Ju 52 von Junkers.



Hans-Ulrich Schulz in seinem Archiv

Der Sammler kennt immer noch neue Geschichten und erzählte diese zuletzt bei einem Diavortrag gestern Abend in der Ev. Kirchengemeinde an der Rathausstraße in Mariendorf. Beleuchtet wurde die Zeit von 1945 bis zum Ende des Airports 2008.

Das Tempelhofer Feld ist von der Bevölkerung inzwischen als Freizeit- und Veranstaltungslocation angenommen worden. Ob dort unbedingt Rockkonzerte stattfinden müssen, die im ganzen Süden zu hören sind, ist eine andere Frage. Schön hingegen sind Projekte wie die *HerzFahrt* der **PSD-Bank** und das *Fest der Riesendrachen* von **STADT UND LAND**. Dennoch: Ein Flughafen ist ein Flughafen und seine Schließung war ein Fehler. Das musste mal wieder gesagt werden.

Quellen: Hans-Ulrich Schulz, BerLi-Press TM, Fotos: Thomas Moser
Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch